

Rezension

Wortgewaltige Ode auf den Wein

Das Büchlein ist für Kenner der französischen Sprache ein köstliches Lesevergnügen. Dabei ist es schwer, den eigentlichen Autor auszumachen, der so wortgewaltig diese (heute nicht gerade politisch korrekte) Ode auf den Wein geschrieben hat. François Rabelais, der im frühen 16. Jahrhundert die französische Sprache durch gewagte Fantasie mit etlichen Wortschöpfungen anreicherte, soll diesen Text geschrieben haben. Nur: Das Original ist heute verschwunden. Geblieben ist eine deutsche Fassung, die 1622 durch Martin Kraus, auch Carchesius genannt, ins Tschechische übertragen wurde. Davon sind noch drei Exemplare bekannt, in Prag, Olmütz (Olomouc) und Innsbruck. In der Tat waren Teile des Romanzyklus Gargantua et Pantagruel bereits 1585 von dem Straßburger Humanisten Johann Fischart ins Deutsche übertragen worden. Nach einer Übersetzung ins moderne Tschechische (1995) wurde Marianne Canavaggio damit beauftragt, das kurze und kurzweilige Stück ins Französische zu übersetzen - eine Herausforderung, die sie mit Bravour gemeistert hat. Wer bereits Werke von Rabelais (der Mönch, Humanist, Arzt und Schriftsteller war) im Originaltext gelesen hat, erkennt sofort den Stil des berühmten Schriftstellers, er kann den durchaus provokativen Inhalt und die sprachliche Leistung genießen. Soviel soll aus den 27 Textseiten (darunter sieben mit Bildern aus dem Jahre 1564) verraten werden: Wein sei die beste Medizin gegen alle Übel der Welt. Wer Wasser (oder Bier) trinke - hiermit seien vor allem die Deutschen gemeint -, lebe gefährlich. Eine bessere Kampagne für Weinkonsum können sich die Winzer kaum wünschen. Aber wichtiger noch: Ein schöneres Loblied auf sprachliche Vielseitigkeit als dieses Buch werden die französischen Hüter der Sprache kaum finden.

Um mehr über Leben und Werk von Rabelais (geboren 1483 oder 1494 in Chinon, gestorben 1553 in Paris) zu wissen, empfiehlt sich die Lektüre des 1993 von Jean-Yves Pouilloux geschriebenen Buchs Rabelais - Rire est le propre de l'homme bei Gallimard, 128 Seiten mit einer hervorragenden Ikonographie. Auch das Buch von Michel Ragon Le roman de Rabelais (Albin Michel 1993) liefert interessante Informationen über den "Vater" von Gargantua.